

Vom Traum, die Leidenschaft zum Beruf zu machen

Motorsport: Der Waiblinger Riccardo Brutschin (19) wechselt in den Tourenwagensport / Im Mercedes SLS AMG GT3 in der Blancpain Endurance Series

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Neues Terrain für den Rennfahrer Riccardo Brutschin: Der 19-Jährige wechselt vom Formel- in den Tourenwagensport. Er wird für das Team Black Falcon bei der Langstreckenserie Blancpain Endurance Series in einem Mercedes SLS AMG GT3 an den Start gehen. Der Waiblinger hat nach wie vor sein großes Ziel im Blick: Er will Berufsrennfahrer werden.

Ans Jahr 2011 möchte Riccardo Brutschin am liebsten nicht erinnert werden. „Es war sehr durchwachsen“, sagt der 19-Jährige. „Man könnte auch sagen, es war ziemlich verkorkst.“ Als überlegener Meister der ATS-Formel-3-Trophy 2010, mit zwölf Siegen in 18 Rennen, wollte sich Brutschin in der nächsten Stufe seiner Karriere beweisen: im ATS-Formel-3-Cup.

Die guten Tests im Vorfeld hatten die Hoffnung auf eine ähnlich gute Saison genährt, doch rasch kehrte der Frust ein: Vom ersten Rennen an war der Wurm drin. Das Fahrwerk machte Probleme, ein Riss im Monocoque sorgte gleich zweimal für Ärger. Und für ein ungutes Gefühl beim Waiblinger. In den Griff bekam das Team die Schwierigkeiten nicht wirklich. „Irgendwann fehlte mir das Vertrauen“, sagt Brutschin. Er entschloss sich, mitten in der Saison das Team zu wechseln. Anschließend lief's zwar etwas besser. Doch Rang 13 im Gesamtklassement war weit von dem entfernt, was er sich vorgestellt hatte. Schnell war klar, dass die Formel 3 in Brutschins Saisonplanung für 2012 keine Rolle mehr spielte.

Vertrauen ins neue Auto

Was Brutschin draufhat, zeigte er kurz vor Weihnachten. In Spanien testete er im Formel-2-Boliden und bekam gute Kritiken. Der Wechsel in FIA Formula Two Championship war somit eine Option. Brutschin prüfte jedoch parallel auch andere Möglichkeiten – und nahm irgendwann Abstand von der Formel 2. „Ich musste mich irgendwann entscheiden, und zu der Zeit waren nur vier Fahrer fix für die neue Saison.“ Brutschin hatte die Befürchtung, dass er am Ende in einem überaus überschaubaren Sechser- oder Siebenerfeld hätte fahren müssen. „Je mehr Fahrer in einer Serie dabei sind, desto besser ist sie in der Regel angesehen.“ Sprich: Desto besser kann sich ein Pilot in den Vordergrund schieben bei entsprechender Leistung. Die Aussagekraft der Resultate steigt bei größerer Konkurrenz.

Natürlich beschäftigte sich Brutschin auch mit dem Umstieg in den Tourenwagensport. So wurde der 19-Jährige Ende März vom Team Black Falcon Racing zu den Testtagen im Rahmen der Blancpain Endurance Series – einer Langstreckenserie – nach Südfrankreich eingeladen. Der Mercedes SLS AMG GT3 war für Brutschin natürlich etwas völlig Neues. „Viel massiger, träger als ein Formel-Auto“, sagt Brutschin. „Es ist eben ein richtiges Auto, vorne

viel länger und auch breiter als ein Formel-Auto.“ Er sei jedoch mit seinem neuen Untersatz recht schnell „super“ zurechtgekommen. „Ich hatte gleich Vertrauen zum Auto.“ Die Rundenzeiten stimmten – und für Brutschin war klar: „Black Falcon ist meine erste Wahl.“ Weil offensichtlich auch das Team von Brutschin überzeugt war, wurde die Zusammenarbeit besiegelt.

Der Waiblinger will eine weitere Sprosse erklimmen auf der Rennsport-Leiter. Im vergangenen Jahr machte er sein Abitur, im Wintersemester möchte er mit dem Studium „International Business“ beginnen. Momentan jedoch konzentriert er sich ausschließlich auf seinen Sport. Er hat sich fit gemacht für die größeren körperlichen Anforderungen, die auf ihn zukommen werden in dieser Saison. Bei den Langstreckenrennen wird er doppelt so lange hinter dem Steuer sitzen als in der Formel 3. Wobei er sich diesbezüglich keine Sorgen macht – im Gegenteil: Er sei in guter körperlicher Verfassung. „Ich hoffe sogar, dass ich daraus einen Vorteil ziehen kann.“

Black Falcon wird mit zwei Autos in der Langstreckenserie vertreten sein. Bei den fünf Drei-Stunden-Rennen in Monza (Italien), Silverstone (England), Paul Ricard (Frankreich), Spa Francorchamps (Belgien), Nürburgring (Deutschland) und Navarra (Spanien) werden sich je drei Fahrer die beiden Mercedes-SLS-Flügelträger teilen. Dabei wird jeder Fahrer eine Stunde im Einsatz sein. Beim Boxenstopp werden die Fahrer und Reifen gewechselt.

Die Serie ist in drei Kategorien unterteilt, je nach Stärke der Fahrer. Brutschins Team startet in der mittleren Stufe, in der Pro-Am-Klasse. In der höchsten Kategorie sitzen in der Regel Profi-Rennfahrer hinterm Steuer. Die jeweiligen Fahrer werden wiederum in Platin, Gold, Silber und Bronze eingestuft. Brutschin ist ein sogenannter Silberfahrer – und ganz glücklich damit. „Die höchste Kategorie wäre für meine erste Tourenwagen-Saison wohl etwas zu viel des Guten.“

Was nicht bedeutet, das Brutschin einfach nur so mitfahren will. „Es ist eine wichtige Saison für mich. Ich kann mich in einer renommierten Serie in einem sehr starken Fahrerfeld messen.“ Riccardo Brutschin hofft, dass er sich mit seinem Team gut in Szene setzen kann. „Ich weiß, dass meine Kollegen ziemlich fix unterwegs sind.“

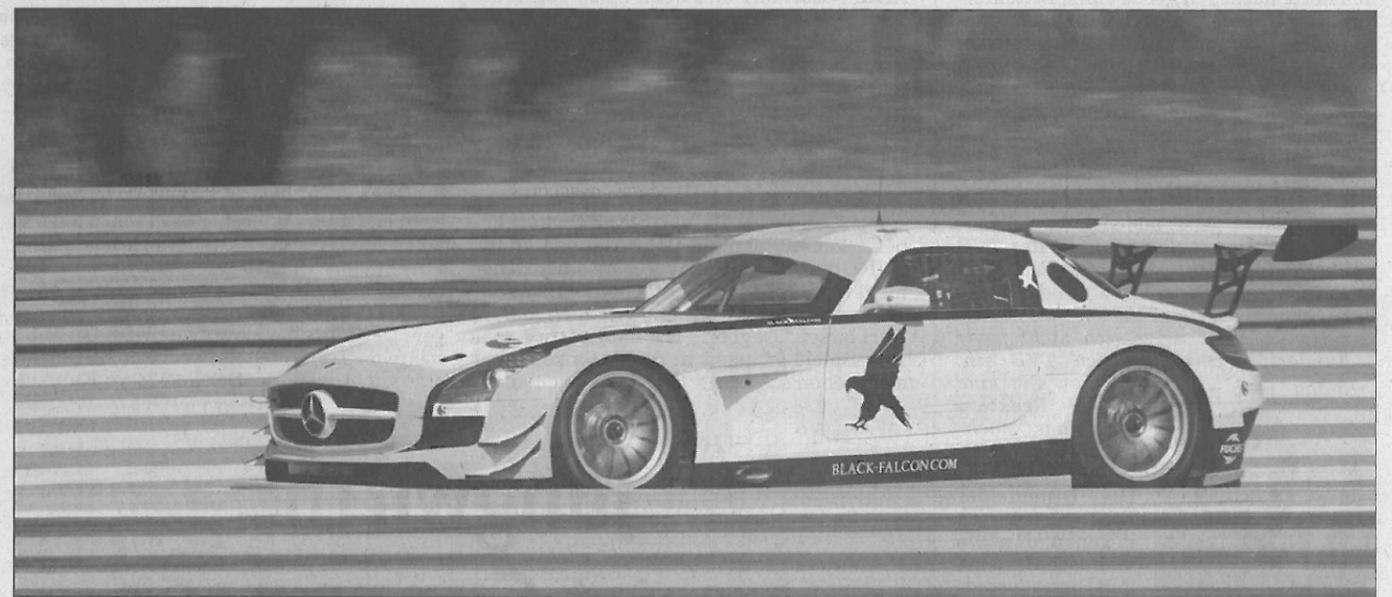
Los geht's schon am Sonntag in Monza – mit einem Megafeld von 55 Fahrzeugen. Als Gaststarter wird der neunjährige Motorrad-Weltmeister Valentino Rossi im Einsatz sein. Alle Kategorien gehen gemeinsam ins Rennen, es wird also reichlich turbulent zugehen am Start. „Ich freue mich riesig und bin sehr gespannt“, sagt Brutschin. „Ich denke aber, ich werde ziemlich nervös sein.“

Natürlich strebt Brutschin gute Ergebnisse an, die seien immer wichtig. Weil aber im Team gefahren wird, seien sie nicht der ausschließliche Gradmesser für die Leistung des Einzelnen. Brutschin setzt sich deshalb eigene Ziele. Der niederländische Vollprofi Jeroen Bleekemolen fährt ebenfalls im Black Falcon Team. Mit demselben Auto. „Wenn mir nur ein paar Zehntelsekunden auf ihn fehlen würden, wäre ich top zufrieden“, sagt Brutschin.

Bleekemolen ist nicht nur Gradmesser auf der Piste, er lebt auch Brutschins Traum. „Bleekemolen hat seine Leidenschaft zu seinem Beruf gemacht.“



Riccardo Brutschin träumt von einer Motorsport-Karriere. Zum ersten Mal wird der 19-jährige Waiblinger in dieser Saison in einem Tourenwagen sitzen. Am Wochenende steht in Monza die Premiere an. „Ich denke, ich werde ganz schön nervös sein“, sagt er. Bild: Habermann



Riccardo Brutschin sitzt bei der Blancpain Endurance Series – Markus Winkelhock in der FIA-GTI-WM – in einem Mercedes SLS AMG GT3.

Bild: Mercedes

Zur Person

■ Riccardo Brutschin wurde am **23. Juli 1992** geboren.

■ **Brutschins Vater Harald** war bereits Rennfahrer (Kart, Formel 3, Formel 2, Porsche-Cup, Ferrari Challenge).

■ 2001 bekam Riccardo Brutschin sein erstes **Bambini-Kart**. Mit der DMSB-Fahrerlizenz durfte er an Rennen teilnehmen, wurde DMV-Bundesmeister und -Landesmeister.

■ Bei den Junioren nahm Brutschin unter anderem an der **Europameisterschaft** und italienischen Meisterschaft teil.

■ Später wurde er Dritter bei der **Deutschen Kart-Meisterschaft** und Vizemeister bei den ADAC-Masters.

■ 2009 wechselte Brutschin in den Formelsport und trat in der **ADAC-Formel-Masters** an. Als einer der jüngsten Fahrer belegte er den 17. Gesamtrang.

■ 2010 startete er in der **ATS-Formel-3-Trophy**. Mit zwölf Siegen in 18 Rennen holte er sich den Gesamtsieg. Im ATS-Formel-3-Cup bedeutete dies den 21. Gesamtrang. 2011 belegte Brutschin den 13. Platz im Endklassement.

■ 2012 tauscht der Waiblinger die Formel- mit der Tourenwagenklasse. Die **Blancpain Endurance Series** ist eine Rennserie für Gran-Tourismo-(GT)-Fahrzeuge. Sie gibt es seit 2011 und soll den Langstreckencharakter der alten FIA-GT-Meisterschaft aufnehmen.

■ Brutschin fährt für das **Team Black Falcon** und sitzt in einem Mercedes SLS AMG GT3. Black Falcon holte sich 2008, 2009 und 2011 die VLN-Langstreckenmeisterschaft Nürburgring.